



**M 1** Le „Roi Soleil“

Ludwig XIV. wurde als Sonnenkönig bezeichnet. Seine Devise: Nec pluribus impar (frei übersetzt: Keiner kann sich mit ihm messen), Rückseite der Medaille von Jean Warin, 1674

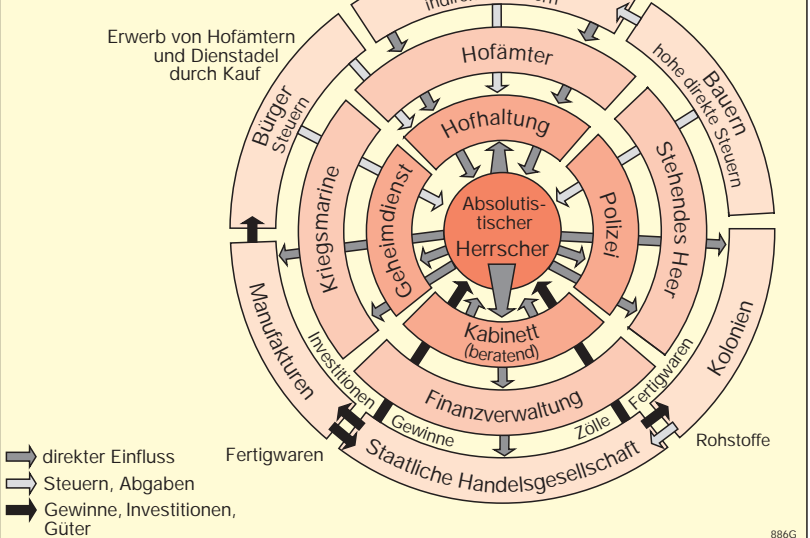
Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit hatten die Krone und der hohe Adel um die entscheidenden Machtpositionen konkurriert. Die Herrschaftsstrategie der absolutistisch regierenden Fürsten bestand vor allem darin, den Adel von den Regierungsgeschäften fernzuhalten. Ludwig XIV. öffnete ihm Karrieren in der Armee und bei Hofe. Für die Politik selbst zog er vermehrt Bürgerliche hinzu, die in der Regel besser ausgebildet waren und deren dienende Funktion außer Zweifel stand. Mit den Beamten entstand ein differenzierter Regierungsapparat. In den Provinzen und Städten wurden machtvolle Intendanten eingesetzt, die den König vor Ort repräsentierten. Bürgerliche, die im Staatsdienst Karriere gemacht hatten, erhielten oft einen Adelstitel. So entstand ein Amts- beziehungsweise Dienstadel, der sich teilweise mit dem alteingesessenen Schwertadel vermischen konnte.

Der königliche Absolutismus äußerte sich in der Entmachtung der Stände. Die Generalstände von Frankreich traten 1614 zum letzten Mal zusammen und dann erst wieder 1789 am Vorabend der Französischen Revolution. Das Parlament von Paris, kein Parlament im modernen Sinne, sondern der höchste Adelsgerichtshof, wurde zum verlängerten Arm der Krone.

Nach dem Tode Mazarins (1661) vollendete sich unter Ludwig XIV. (1643–1715) der monarchische Absolutismus. Der umfassende Herrschaftsanspruch des Königs drückte sich in dem ihm zugeschriebenen Ausspruch aus: „L'état c'est moi!“ (Der Staat bin ich). Das Streben nach Größe und Ruhm wurde zur Triebfeder der Selbstdarstellung des Monarchen und hob ihn als „roi soleil“ (Sonnenkönig) über alle seine Untertanen hinaus. Entscheidend war die Degradierung des ursprünglich kriegerischen Adels zum Hofadel, was in der Praxis auf dessen Entmachtung und Entpolitisierung hinauslief. Etwa 4000 beim König „vorgestellte Familien“ waren die Nutznießer von Pfründen, königlichen Pensionsfonds und Offizierswürden. Ludwig XIV. gelang es, neue Kulturmuster durchzusetzen, indem er die Unterwerfung unter den königlichen Willen als ehrenvolle Erhöhung zelebrierte.

**M 2**

**Staatsauffassung und Gesellschaft im Absolutismus**



### M 3 Versailles

Pierre-Denis Martin malte um 1722 das Schloss Versailles.



## Versailles

Als repräsentativen Mittelpunkt der Monarchie ließ Ludwig XIV. das riesige Schloss von Versailles erbauen. Mit dieser Residenz schuf er sich den glanzvollen Rahmen, in dem er seine Macht gegenüber Adel und Volk demonstrieren und einen beeindruckenden Lebens- und Regierungsstil entfalten konnte. Dieser wurde an vielen europäischen Fürstenhöfen bewundert und in einem bescheideneren Umfang auch nachgeahmt. Alle Künste und Handwerke wie Architektur, Malerei und Gartenbau trugen dazu bei, aus Versailles ein Prestigeobjekt des Zeitalters zu machen. Am Bau des Schlosses waren bis zu 36 000 Menschen beschäftigt. Die Baukosten verschlangen einen erheblichen Teil der jährlichen Staatsausgaben.

Versailles wurde mehr und mehr zum Mittelpunkt eines aufwändigen höfischen Lebens ausgestaltet. Die Anziehung, die der Hofstaat auf den Adel ausübte, kam auch den machtpolitischen Absichten des Königs entgegen. Durch einträgliche Ämter und die Aussicht auf Karrieremöglichkeiten wurde der Adel zunehmend in den Hofstaat eingebunden. Auf diese Weise gerieten gerade die Spitzen des Adels in Abhängigkeit von der Gunst des Königs und verloren als seine Gegenspieler an Macht.

Am Hofe Ludwigs XIV. blieb nichts dem Zufall überlassen. Um den Mittelpunkt, den der König selbst darstellte, gruppierte sich – in hierarchischer Anordnung – der Hofadel. Die Etikette, heute verstanden als höfische Umgangsform, verzeichnete ursprünglich alle am Hof zugelassenen Personen nach ihrem Rang.

Der Tagesablauf war streng geregelt. Die Rituale reichten vom morgendlichen „Lever“ (Aufstehen) bis zum nächtlichen „Coucher“ (Zu-Bett-Gehen). Selbst das An- und Auskleiden des Königs bildete eine Staatsaktion. Dazwischen lagen Mahlzeiten, das Lustwandeln in den Gärten und abendliche Feste. Beim Essen des Königs zusehen zu dürfen, galt als Gnade, wie überhaupt die Nähe zum König als ein außerordentlicher Gunstbeweis gewürdigt wurde.

Die Inszenierung des höfischen Lebens durch Ludwig galt als vorbildhaft für ganz Europa. Auch die deutschen Fürsten verließen ihre oft noch mittelalterlich geprägten Schlösser und errichteten neue Residenzen, zum Beispiel in Mannheim, Karlsruhe, Hannover, Charlott-

